Bezugspreise: für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 4.00 Mark, vierteljährlich 12.00 Mk., durch die Post 12.00 Mk. einschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtl. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1142 u. 7411, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Vierundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 40 Pf., Familienanzeigen 30 Pf., Reklamen die 92 mm breite Millimeterzeile 2.00 Mark. Anzeigen nehmen an unsere Geschäftsstellen u. sämtliche Anzeigengeschäfte. Erfüllungsort: Halle. Erscheint täglich 2 mal, Sonntags und Montags 1 mal. Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Fr. Grauhaustr. 17. Neben-Geschäftsstellen: Große Ulrichstraße 52 und Markt 24. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4004.

Nr. 116. Halle, Dienstag, den 9. März 1920. Einzelpreis 15 Pfg.

Will Wilson wieder kandidieren?

Wilson will um den Völkerbund kämpfen.

Rotterdam, 9. März. (Eig. Drahtnachricht.) Aus Washington wird gemeldet, daß dort das Gerücht gehe, Wilson werde zum dritten Male seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufstellen und als Wahlparole den Kampf um den Völkerbund bezeichnen. Die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland bildet den Mittelpunkt der politischen Erwägungen. Die öffentliche Meinung fordert vom Kongreß ein Gesetz, in dem die Rückkehr zu friedlichen Beziehungen zu Deutschland beschlossen wird.

Polen will nicht verzichten.

Basel, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Preßinformation meldet aus Warschau: Die polnische Regierung erklärte, daß sie keineswegs auf die Aburteilung der auf der Auslieferungsliste stehenden Kriegsschuldigen verzichten werde. Die Mitteilung der deutschen Regierung, Polen hätte von der erwähnten Forderung Abstand genommen, entspricht nicht den Tatsachen.

Dirschaus Anschluß an Danzig?

Dirschau, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) In Dirschau besteht starke Sympathie für den Anschluß an den Freistaat Danzig. Es wird allgemein behauptet, Dirschau sei deshalb einige Tage vor der Vereinbarung von polnischen Truppen überraschend besetzt worden, um die Angliederung der Stadt an den Freistaat zu hintertreiben. Auch jetzt gehen die polnischen Behörden gegen alle Personen mit rücksichtsloser Strenge vor, die den Wunsch nach Angliederung in Dirschau irgendwie äußern. Dieser freiheitliche Eifer hat sich noch gesteigert, nachdem Oberkommissar Tower erklärt hat, daß er die Wünsche des Anschlusses von Dirschau befürwortend nach Paris weitergegeben habe.

Der Danziger Staatsrat.

WTB. Danzig, 9. März. Der Oberkommissar Sir Reginald Tower erließ unter dem 5. März 1920 eine Verordnung über die Bildung eines Staatsrats, nach der der Staatsrat für den Erlaß von Verordnungen mit Gesetzeskraft für die Beschlußfassung über die Aufbringung der für die Verwaltung erforderlichen Mittel, insbesondere über die Aufnahme von Anleihen und für Entscheidung in Angelegenheiten, die mehrere Verwaltungen betreffen, falls zwischen den Verwaltungschefs Meinungsverschiedenheiten bestehen, zuständig ist. Insoweit nicht die Zuständigkeit des Staatsrates berührt ist oder er sich Entscheidung vorbehält, überträgt der Oberkommissar den Vorstehern der bisherigen Provinzialbehörden und dem Landgerichtspräsidenten die Ausführungsbefugnisse, die nach preußischen und Reichsgesetzen bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages den Zentralbehörden zustehen.

Das Schicksal Flensburgs.

Kopenhagen, 9. März. (Eig. Drahtnachricht.) Politiken meldet aus Flensburg: Die ganze Stadt erwartet unter atemloser Spannung ihr Schicksal. Unter den Flensburger Deutschen laufen Gerüchte, daß falls die Abstimmung in der zweiten Zone sich als unausführbar für Dänemark erweisen sollte, diese unter ein englisches Protektorat gestellt werden würde.

Erzbergers Steuererklärungen.

Berlin, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Untersuchung über die Steuererklärung des Reichsfinanzministers Erzberger konnte, wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nunmehr zum Abschluß gebracht werden. Als Ergebnis wird amtlich festgestellt, daß der Reichsfinanzminister in seinen früheren Steuererklärungen sich wissentlich falscher Angaben nicht schuldig gemacht hat. Die Einzelheiten der Untersuchung werden dieser Tage noch bekanntgegeben werden.

Ein Berliner U. S. P.-Führer verhaftet.

Berlin, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Der Führer der Unabhängigen Partei Pommerns Scharkowsky wurde in Schutzhaft genommen, als er sich in russisch-freundlichem Sinne betätigte und im besonderen die Aufforderung zur Gewaltanwendung ergehen ließ.

Zur heutigen Sitzung der Nationalversammlung.

Berlin, 9. März. (Eig. Drahtnachricht.) Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird der Reichsminister des Innern voraussichtlich in seiner heutigen Rede in der Nationalversammlung zu dem bekannten Antrag der Rechtsparteien dahin Stellung nehmen, daß es nicht ratsam erscheine, die Neuwahlen vorzunehmen zu lassen, bevor die Abstimmung in den besetzten Gebieten zum Abschluß gebracht worden ist, zumal die Ententeregierungen in den besetzten Gebieten eine Wahlagitation vor der Abstimmung kaum zulassen dürften. Auch die Regierungsvertreter seien darum der Ansicht, daß an die Vornahme der Neuwahlen vor kommendem Herbst nicht gedacht werden kann.

Beilegung des pommerschen Landarbeiterstreiks.

Berlin, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die in Stettin geführten Verhandlungen haben zu einer Beilegung des Landarbeiterstreiks geführt. Einzelheiten werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Ermordung des General Graf Pfeil?

Breslau, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) An der Nähe von Goldentraum im Queistal wurde Generalmajor Graf Traugott Pfeil, der Bruder des Afrikaforschers, mit zwei Kopfschüssen tot aufgefunden. Graf Pfeil war auf der Jagd und man vermutet einen Mord. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung eingeleitet.

Antisemitische Kundgebungen in Baden-Baden.

Baden-Baden, 9. März. (Eigene Drahtnachricht.) Hier kam es in einer Versammlung zu antisemitischen Kundgebungen. Aus unbekannten Gründen schoß nach der Versammlung ein Student seinen Studienkollegen Kahn, den Sohn eines Baden-Badener Bankiers, auf der Straße nieder. Der Student war sofort tot.

Die englische Bewegung auf Revision des Friedensvertrages.

Rotterdam, 8. März. Lord Grey sprach in einer Versammlung der liberalen Wählerschaft in Glasgow unter dem Beifall der Zuhörer aus, die Bewegung zur Revision des Versailler Vertrages solange durch die liberale Partei Englands, bis die Alliierten die Unmöglichkeit der Durchführung des Versailler Vertrages einsehen. Die Forderung zur Revision bedeute kein Mitleid mit Deutschland, sondern nur Rücksicht auf die Interessen der Alliierten und auf die Ziele, für die England in den Krieg eingetreten sei.

Frankreichs Kohlennot.

WTB. Paris, 9. März. Infolge der durch den Kohlenarbeiterstreik im Departement Calais verursachten Notwendigkeit, den Kohlenverbrauch einzuschränken, ist die Schließung der Wirtshäuser auf 10 Uhr, die Schließung der Theater und Untergrundbahnen auf 11 Uhr abends festgesetzt.

Rußland will Handelsverbindungen aufnehmen.

WTB. Paris, 9. März. Havas meldet aus Riga: Der Chef der Wirtschaftsorganisation der Sowjetregierung erklärte, daß Sowjet-Rußland mit Amerika, Schweden, Norwegen und Deutschland in Verbindung treten wolle. Obwohl Amerika sich weigere, in Verhandlungen einzutreten, seien bereits amerikanische Handelsvertreter in Reval angekommen.

Neubildung des Konstantinopeler Kabinetts.

WTB. Paris, 9. März. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel ist der Marineminister des zurückgetretenen Ministeriums Said Pascha mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt worden.

Wann sind Neuwahlen?

WTB. Berlin, 9. März. Wie der „Rundschau" zufolge verlautet, wird zur heutigen Beratung des Antrages der Rechtsparteien auf baldige Auflösung der Nationalversammlung der Reichsminister des Innern noch eine formulierte Erklärung abgeben, nach der die Auflösung zu Ende des Sommers stattfinden und die Neuwahlen für den Herbst des Jahres ausgeschrieben werden sollen.

Polen verlangt 600 Millionen Mark.

Warschau, 8. März. Das Finanzministerium entsandte nach Berlin eine finanzielle Abordnung, welche mit der deutschen Regierung Verhandlungen betreffend Deckung der während der deutschen Okkupation in Polen ausgegebenen Banknoten der polnischen Landesdarlehnskasse aufnehmen soll. Die Ansprüche der polnischen Regierung betragen 600 Millionen Reichsmark.

Gerichtet!

Der Vorhang fällt! Das große Spiel im Moabiter Gerichtsgebäude ist beendet. Schon die Verhandlungen des gestrigen Montags konnten kein großes Interesse mehr erwecken, es war vielmehr bereits am Tage erloschen, als die Vertreter der Anklage, die beiden wackeren Staatsanwälte, gesprochen hatten. Ihr Plädoyer war auf das Motto gestimmt: „Rechter Hand, linker Hand alles vertauscht." Sie ließen keinen Zweifel darüber, daß aus dem Nebenkläger, der sich nach langem Zögern zur Klage entschlossen hatte, der eigentliche Angeklagte geworden war. Und sie wurden zu Helfershelfern der Verteidiger Helfferichs. Erzberger hatte im sehr richtigen Vorgefühl der kommenden Ereignisse sich mit zwei Advokaten versehen, Herr Helfferich benötigte nur einen, denn der Gang der Verhandlungen brachte ihm juristischen Zuzug. Die Reviken der Verteidiger und die der Staatsanwälte am letzten Verhandlungstage brachten nichts Neues mehr. Ebenso wenig konnten Erzberger und Helfferich mit Dingen aufwarten, die eine Neubelebung des Interesses erzwangen. Aber auch der kommende Freitag wird nicht mehr ein stürmisches Interesse finden. Der großen Mitwelt ist es herzlich gleichgültig, ob der Angeklagte Helfferich — formell bleibt er nun einmal der Angeklagte bis nach gefälltem Richterspruch — zu 300 Mark Geldstrafe nach dem Antrage des Oberstaatsanwalts Kraause verurteilt wird oder nicht, ob er eine höhere Geldstrafe erhält oder gar nur mit einer Sühne von 5 oder 10 Mk. davon kommt. Das ist wirklich ganz gleichgültig! Das eigentliche Urteil wurde vom Volke in diesem Prozesse mit seiner wochenlangen Dauer gesprochen! Und dieses Urteil wurde gebildet bei der ständigen Aufrollung von „Fällen", die uns den an die große Steuermoral erinnernden Reichsäckelmeister Erzberger als den Mann zeigten, der schon als simpler Abgeordneter in den höchsten Reichsämtern gefürchtet war, der Kapital ins Ausland brachte (für politische und religiöse Zwecke heißt es beschönigend), der Geschäfte machte mit Anhndat, mit Malzbonbons, mit Stellenversorgung, mit Paßbeschaffung, der seine Familie in mustergültiger Weise zu billigen und billigsten Preisen zu versorgen verstand, der einträgliche Aufsichtsratsstellen bekleidete und auch sonst noch ungezählte geschäftige und geschäftliche Fähigkeiten entwickelte. Wer immer noch mit seinem Urteil zögerte, wurde reif für die Urteilsbildung als die beiden Staatsanwälte gesprochen hatten und in schonungsloser Weise das darlegten, was als bewiesen zu gelten ist.

Herr Erzberger war uns immer der Reichsschädling. Wer seinen Lebenslauf im einzelnen näher kennt, hatte bei allen Handlungen und Unternehmungen dieses Schwaben ein peinliches Gefühl, aus dem politische Gegnerschaft werden mußte, als dieser Politiker jedem, der es hören wollte, laut und vernehmlich erklärte: „Der Friedensvertrag muß unterschrieben werden und er wird unterschrieben." Wer nicht im Parteisinne befangen war, konnte fernerhin in Herrn Erzberger nur noch den Reichsschädling sehen. Darum nahm der Schreiber dieser Zeilen in einer Bezirkstagung der Demokraten des Regierungsbezirks Merseburg s. Zt. Stellung gegen eine demokratische Beteiligung an der Regierung, solange ein Erzberger in ihr saß und darum haben wir auch an dieser Stelle immer wieder darauf hingewiesen, daß ein Zusammenwirken mit dem kühnen Geschäftsmanne in dem gleichen Kabinett nicht parteifördernd wirken könne. Wer aber in unserer schnelllebigen Zeit das Friedensvertragsgebahren Erzbergers mit seinen so unheilvollen Folgen vergessen hatte, wurde durch den Prozeß aufgerüttelt. Wenn wir immer mehr in den großen Sumpf eines übermächtigen Schiebertums zu versinken drohen, müssen wir doppelt und freisch fordern, daß die obersten Hüter der Reichswürde nach innen und außen eine saubere Weste haben. Und wie viel mehr noch mußte der Mann sauber vor dem Volke und der ganzen Welt dastehen, der lange, nur zu lange Deutschlands offener oder geheimer Diktator schien. Der eine der Verteidiger Erzbergers, Herr Dr. Friedländer, hat gestern das schöne Wort gesprochen, daß man im Gerichtssaal keine Geschichte schreiben solle. Stimmt! Das Geschichteschreiben besorgt nicht die jetzige, die lebende Generation. Aber auch unsere Kinder werden sich sicher einst darüber wundern, daß ein Mann wie Erzberger solange mit an erster Stelle bei der Führung des Reiches stehen konnte.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei auch das noch einmal gesagt: Wer Erzberger anklagt und ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200309039/fragment/page=0001

urteilt, sagt nichts gegen die Demokratie! Es ist nichts als ein trauriges Zeichen unserer Zeit, ein Zeichen des verblendeten Parteifanatismus, daß man die Geschäftspraktiken Erzbergers an die Rockschöße der Demokratie hängen will. Nicht die Demokratie stand auf der Anklagebank, nicht das parlamentarische System. Viel eher könnte man von Folgeerscheinungen des zusammengebrochenen Systems reden. Aber auch das halten wir für unangebracht. Auf der Anklagebank des Volkes stand und steht allein die Person Erzbergers, die da fällt nach dem der Prozeß Klarheit gebracht hat. Und wenn Herr Erzberger jetzt eine gefallene Größe ist, so ist damit nicht gesagt, daß nun Herr Helfferich im gleichen Maße gestiegen ist. Wenn wir an die Person Helfferichs denken, erinnern wir uns immer eines Refrains, den ein Leierkastenmann vor dem Stuttgarter Schlosse einst Napoleon I. vorspielte: „Du bist der beste Bruder au nit!" Wir können hieran umsomehr denken, als Herr Helfferich seinen Kampf in Formen geführt hat, die nicht gerade zur Nacheiferung anregen sollten. „Sieger" ist nicht Herr Helfferich, sondern allein das Recht, die Sauberkeit. Und ebenso wenig haben diejenigen Parteien ein Recht, sich als „Sieger" zu fühlen, die heute Herrn Helfferich als einen der ihren betrachten. Wie wir das Zentrum nicht um Herrn Erzberger beneiden, so beneiden wir die deutschnationale Volkspartei auch nicht um Herrn Helfferich!

Der Vorgänger Erzbergers im Reichsfinanzministerium, der Angeklagte in dem zu Ende gegangenen Prozeß, hat in seinem Schlußwort gestern gesagt: „Ich habe Erzberger als ein Verhängnis für das deutsche Volk betrachtet und habe es für notwendig gehalten, daß er als Minister sowohl als auch als Politiker verschwindet." Herr Helfferich ist so unbescheiden, zu glauben, er habe dieses Ziel erreicht. Leider können wir ihm nicht zustimmen. Leider! Die Ministertage Erzbergers sind gezählt. Aus dem suspendierten Finanzminister Erzberger wird gewiß in wenigen Tagen ein Minister a. D. geworden sein, auch ohne daß die Ergebnisse der Charlottenburger Steueraffäre der Oeffentlichkeit unterbreitet worden sind und ohne, daß über die Kapitalverschiebungen restlose Aufklärung gebracht worden ist. Aber der Politiker Erzberger? Es hieße die Geschäftigkeit und Zähigkeit des Buttenhäuser Schwaben unterschätzen, wollte man annehmen, daß auch der Politiker Erzberger erledigt ist. Wir fürchten vielmehr, daß wir nur zu bald werden ausrufen müssen: Hei lewet noch, hei lewet noch!

C. H.

Die politische Lage.

Die Verhandlung des gemeinsamen Antrags der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei über die Auflösung der Nationalversammlung am 1. Mai wird Gelegenheit zu einer allgemeinen Aussprache über die politische Lage bieten. Wie wir hören, wollen sich dabei die Mehrheitsparteien wenn möglich auf die Abgabe kurzer Erklärungen beschränken. Nur der Reichsminister des Innern, Koch, wird ausführlich sprechen. Natürlich werden auch die Oppositionsparteien der Rechten und der Linken die Gelegenheit zu eingehender Kritik der Mehrheitsparteien nicht ungenutzt lassen.

Von allen Seiten wird zugestanden werden müssen, daß sich die politische Lage in den letzten Wochen nicht unwesentlich gebessert hat. Zwar leben wir noch immer unter dem Ausnahmezustand und Noske beherrscht mit seinen weitgehenden Vollmachten die Stunde. Allein es unterliegt keinem Zweifel, daß die breiten arbeitenden Massen heute mehr als früher für Ordnung und Arbeit eintreten. Das wilde Streikfieber ist vorüber, die Arbeitsleistungen sind in erfreulichem Steigen. Kohlenförderung und Eisenbahnverkehr bessert sich von Tag zu Tag. Nur hinsichtlich der Ernährung sind für die nächsten Monate noch nicht alle Sorgen geschwunden.

Auch in der auswärtigen Politik ist Beruhigung eingetreten. Zwar droht der französische Ministerpräsident Millerand gelegentlich immer noch mit Gewaltmaßnahmen, aber seine englischen und italienischen Kollegen und Bundesgenossen halten die französische Rachsucht im Zaume und sind unermüdlich für eine vernünftigere Auffassung bezüglich der Behandlung Deutschlands tätig. Die eigene Not zwingt die Sieger zur Mäßigung und legt ihnen heute schon den Gedanken einer durchgreifenden Revision des Versailler Friedensvertrages nahe. Natürlich ist man vor Ueberraschungen trotzdem nicht gesichert. Aber die Möglichkeit einer ruhigen Entwicklung scheint heute eher als vor Wochen gegeben zu sein.

Alles in allem darf man also auch bei vorsichtiger Beurteilung die politische Gesamtlage heute zuversichtlicher ansehen als früher. Die deutsche Entwicklungslinie scheint langsam wieder aufwärts steigen zu wollen. In diesem Augenblick die Nationalversammlung mit ihrer leidenschaftlichen Agitation und ihren heftigen Wahlkämpfen heraufbeschwören zu wollen, hieße die erfreuliche Aufwärtsentwicklung aufs höchste gefährden.

Neben diesem wichtigen Gesichtspunkt ist aber auch zu berücksichtigen, daß eine Reihe bedeutsamer und dringlicher Gesetzentwürfe zu verabschieden sind, die man dem späteren Reichstag nicht zuschieben kann. Die Wahlgesetze, die Beamtenbesoldungsreform, die Einrichtung von Beamtenräten entsprechend den Betriebsräten. Das Gesetz zur Verhütung wilder Streiks, die Fürsorgemaßnahmen für die Kriegsteilnehmer und die Kriegshinterbliebenen, die Revision des Mannschaftsversorgungsgesetzes: das alles sind Aufgaben, die unmöglich noch länger hinausgeschoben werden dürfen. Zum Teil sind sie von der Nationalversammlung bereits in die Hand genommen. Es wird deshalb nichts anderes übrig bleiben, als die Neuwahlen bis zum Herbst zu verschieben. Dann bleibt für die Nationalversammlung immer noch ein überreiches und wichtiges Betätigungsfeld bis in den Sommer hinein übrig.

Die Nahrungsmittelkredite.

Die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums über die Verwendung der alliierten Nahrungsmittelkredite ging dem Reichsrat zu. Nach diesem Bericht werden ausgegeben: Ueber zwei Milliarden für die Reichsfleischstelle, über 300 Millionen Mark für die Reichsfettstelle und über 100 Millionen Mark für die Reichskartoffelstelle. Die Höhe des neuen Kredits steht auch jetzt noch nicht fest, sicher ist lediglich, daß er ausschließlich zur Senkung der Preise der Lebensmittel dienen soll.

Neue Gefahren für Oberschlesien.

Breslau, 8. März. Dem Drängen des polnischen Chauvinismus ist es gelungen, die interalliierte Kommission in Polen dazu zu bewegen, daß die Sicherheitswehren lahmgelegt werden, indem ihnen jede wirksame Bewaffnung genommen werden soll. Da durch den Amnestieerlaß der Kommission auch polnische Putschisten wieder freie Hand bekommen haben, befürchtet die „Schles. Ztg." für Oberschlesien eine schwere wirtschaftliche Katastrophe.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Der Petitionsausschuß der Nationalversammlung beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen mit der großen Zahl von Petitionen, in denen eine Besserung der Kriegsbeschädigtenfürsorge bezw. ein neues Militärversorgungsgesetz verlangt wird. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums teilte mit, daß das Militärversorgungsgesetz mit größter Beschleunigung bearbeitet werden würde. Die Vertreter der Kriegsbeschädigten sollen bei der Durchführung der Fürsorgemaßnahmen zugezogen werden. Der Ausschuß beschloß, die Petitionen der Regierung als Material zu überweisen.

Das Gesetz über die Beschäftigung der Schwerkriegsbeschädigten wurde am Donnerstag im sozialpolitischen Ausschuß der Nationalversammlung beraten. Ministerialdirektor Schwarzer begründete das Gesetz und wies darauf hin, daß neben den Schwerkriegsbeschädigten auch die Unfallbeschädigten mit mehr als 50 Proz. Rente Berücksichtigung finden sollen. An Schwerkriegsbeschädigten haben wir rund ½ Million, an Schwerunfallbeschädigten ungefähr 100 000. § 1 wurde angenommen. Danach hat der Arbeitgeber jede Arbeitsstelle, die für die Beschäftigung eines Schwerbeschädigten geeignet ist, anzumelden. Bei der Besetzung einer solchen Stelle sind die Schwerbeschädigten anderen Bewerbern vorzuziehen. Die Beratung wird fortgesetzt.

Die Vernehmung des Adlon-Prinzen.

Berlin, 8. März. In der sofortigen Vernehmung bestritt Prinz Joachim Albrecht von Preußen auf das entschiedenste, irgendwie aktiv sich an den Ausschreitungen beteiligt zu haben. Die belastenden Aussagen des Hotelpersonals erklärte er als auf einem Mißverständnis beruhend. Heute vormittag meldeten sich eine Reihe von Zeugen, die am Sonnabend im Hotel Adlon den bedauerlichen Vorgängen beigewohnt haben und eidlich versichern wollen, daß Prinz Joachim Albrecht keinesfalls der Urheber der Ausschreitungen war. Baron v. Winterfeldt, der mit seiner Gemahlin an einem Tische neben demjenigen des Prinzen saß, erklärte: Den meisten Gästen war die Anwesenheit des Prinzen überhaupt unbekannt. Als das Deutschland-Lied intoniert wurde, erhob sich der Prinz und mit ihm alle Gäste des Speisesaales. Frau v. Winterfeldt sah gerade nach dem Prinzen hinüber, als von einem Tische aus entgegengesetzter Richtung der erste Ruf „Aufstehen!" ertönte. Dann wiederholten mehrere Gäste den Ruf, und schließlich erscholl er von verschiedenen Seiten. Auf diese Rufe hin kam aus dem Nebensaal eine Anzahl Gäste und stieß gegen den Tisch der Franzosen vor. Der Prinz stand an seinem Tische mit übereinander gekreuzten Armen und beteiligte sich nicht.

Die Schuld an den bedauerlichen Ausschreitungen liegt ganz zweifelsohne in dem provozierenden Verhalten der Franzosen. Diese fühlen sich in allen Hotels als die Sieger und benehmen sich direkt aufreizend. Im Gegensatz hierzu benehmen sich die hier weilenden Engländer und Amerikaner sehr zuvorkommend. Sie achten unsere Nationalgefühle und erheben sich fast ausnahmslos bei vaterländischen Kundgebungen von ihren Plätzen. So auch am Sonnabend im Hotel Adlon. — Diese Angaben werden auch von dem Rittmeister Griebel, dessen Gattin und von Frau v. Grotthus aus Konstadt bestätigt. — Die Hotelbediensteten des Hauses Adlon belasten im Gegensatz hierzu den Prinzen. Der Oberkellner Seifert will dem Prinzen einen Kerzenhalter aus der Hand genommen haben. — Uebereinstimmend wird jedoch von allen Seiten bekundet, daß Prinz Joachim Albrecht sehr mäßig Getränke zu sich nahm und äußerst liebenswürdig auftrat.

Auch bei seiner zweiten Vernehmung hielt Prinz Joachim Albrecht von Preußen seine Angaben, nach welchen er an dem Skandal im Hotel Adlon nicht beteiligt gewesen ist, vollständig aufrecht. Sehr belastend für den Prinzen sind dagegen die Aussagen der beiden Kellner, die behaupten, daß der Prinz zunächst ein Weinglas nach den französischen Gästen geworfen und dann einen Leuchter mit einem brennenden Licht ergriffen habe, um ihn ebenfalls nach den Franzosen zu werfen. Durch ihr Dazwischentreten sei der Prinz daran gehindert worden. Die zahlreichen Gäste, die Zeugen des Vorfalls gewesen sind, geben indessen ebenfalls an, daß sie nichts von einem Angriff des Prinzen auf die französischen Herren gesehen hätten. Das betonte auch der ebenfalls vernommene russische Staatsrat v. Harfeld. Heute nachmittag ist der Prinz auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft dem Ersten Staatsanwalt Dr. Weißmann übergeben worden, der die Untersuchung der Angelegenheit weiterführen wird.

Wo ist Rittmeister v. Platen?

Berlin, 8. März. Die zweite Verhaftung, die den Rittmeister von Platen betrifft, konnte noch nicht erfolgen. Die Beamten fanden die Wohnung verschlossen und stellten fest, daß der Rittmeister gestern vormittag sich nach Potsdam begeben hatte. Mehrere Beamte fuhren darauf nach Potsdam, um Herrn v. Platen dort festzunehmen und nach dem Polizeipräsidium Berlin zu überführen.

Geheimrat Robert.

erhielt anläßlich seines gestrigen siebenzigsten Geburtstages über 400 Glückwunschschreiben aus nah und fern. Unsere Universität gratulierte mit dem Kurator, dem Professorenkollegium und der Studentenschaft, welch letztere eine geschmackvolle lateinische Festtafel überreichte. Aus der Zahl der sonstigen Ehrungen für den berühmten Archäologen seien hervorgehoben die Glückwunschadressen der Leipziger, Berliner und Greifswalder, der philosophischen Fakultäten, des Wiener Kunstvereins, der Erfurter Akademie der Wissenschaften. Ferner sei betont, daß die schwedische Universität Upsala Herrn Geheimrat Robert in wärmsten Worten ehrte und mehrere bedeutende norwegische Gelehrte seiner gedachten. Der Lauchstedter Theaterverein aber ernannte den Gefeierten, der die Bürde eines geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes an Herrn Geheimrat Kern übertrug, zu seinem Ehrenmitgliede. Bedeutend war ferner die Zahl der Gratulanten, die Herrn Geheimrat Robert persönlich ihre Verehrung bezeugten. So waren allein aus Berlin gestern 12 Archäologen erschienen. Alle fanden den Siebzigjährigen voller Frische und Arbeitsfreudigkeit. Ihr bester Beweis liegt übrigens in der jüngst erschienenen „Archäologischen Hermeneutik," einem hervorragendem Werke, das auch im Auslande ungewöhnliche Anziehungskraft ausübt. Nicht zu vergessen den vierten Band der „Sarkophagreliefs" und das im Drucke befindliche Lebenswerk Geheimrat Roberts „Die Geschichte Griechenlands".

Möge es dem großen Archäologen, der seit so vielen Jahren eine Zierde unserer hallischen Universität ist, noch lange vergönnt sein, den Ruhm unserer alma mater bei bester Gesundheit zu mehren! Dr.

Gründung eines Instituts für Eiweißforschung.

Die Wirtschaftliche Notlage hat auf die Verhältnisse der Universitätsinstitute in äußerst bedrohlicher Weise eingewirkt. Infolge der ungeheueren Preissteigerung aller Hülfsmittel experimenteller Arbeiten stehen die Institute und Laboratorien, denen die Medizin und Naturwissenschaft in Deutschland ihre Fortschritte in erster Linie verdankt, vor der Gefahr einer Verkümmerung. Es ist zu befürchten, daß wertvolle und vielversprechende Ergebnisse deutscher Forscherarbeit in unserem Vaterlande aufgegeben werden müssen und daß ihre Weiterentwicklung und ihre wissenschaftliche und wirtschaftliche Verwertung dem Ausland überlassen bleibt. Zur Abwendung eines solchen Verfalls reicht die Hilfe des Staates nicht aus. unsere Institute sind auf den Opfersinn hochstehender Mitbürger und auf private Stiftungen angewiesen. Eine derartige Stiftung ist nun an der Universität Heidelberg der Biochemie zugefallen, einer Wissenschaft, deren Förderung um so dringlicher ist, als sie sich eine ihrer Bedeutung und ihren Leistungen entsprechende selbständige Stellung an den meisten deutschen Universitäten noch nicht hat erringen können. Herr Fritz Behringer in Bielefeld hat der Universität zur Gründung eines Instituts zur Erforschung der Eiweißstoffe eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt.

Die Frage nach der chemischen Natur dieser Stoffe steht im Mittelpunkt der Lehre von der Ernährung des Menschen und der Tiere. An diese Substanzen sind die Lebensvorgänge geknüpft, sie bilden die wichtigsten Bestandteile unserer Nahrung. Eine Einsicht in ihr chemisches Wesen ist die einzige Grundlage für ihre zweckmäßige Verwendung im Haushalt und in der Industrie. Wissenschaftliche Arbeiten in dieser Richtung sind durch die Tätigkeit deutscher Chemiker und Physiologen angebahnt und man darf von ihrer Fortsetzung reichen Gewinn erwarten für Medizin und Landwirtschaft, neue Anregungen für die Bewirtschaftung und Konservierung der Nahrungsstoffe und Futtermittel, für die Erschließung neuer Quellen der Ernährung, für unzählige technische Betriebe, die in der Verarbeitung der Eiweißstoffe bestehen, Wolle, Seide, und Leder sind Stoffe eiweißartiger Natur.

Die neue Forschungsanstalt trägt den Namen „Institut für Eiweißforschung" und ist zunächst an das physiologische Institut der Universität Heidelberg angeschlossen. Nach dem Willen des Stifters ist sie der Leitung des Geh. Rats Prof. Dr. Albrecht Kossel, von dem die Anregung zur Gründung der Forschungsanstalt ausgegangen ist, unterstellt. Ihre Verwaltung steht unter dem Badischen Kultusministerium und wird von einem Kuratorium geführt.

Die Notlage der ordentlichen Honorarprofessoren.

Der Geschichtsforscher Professor Theo Sommerlad von der Universität Halle fordert in einem Aufsatz in der Magdeburgischen Zeitung die Regierung dringend auf, der Notlage der ordentlichen Honorarprofessoren dadurch zu steuern, daß man sie ausreichend bezahle und sie den ordentlichen Professoren in finanzieller Hinsicht gleich stelle. Professor Sommerlad führt aus:

Eine neue Gehaltsregelung für die deutschen Beamten ist geplant. Darüber, daß sie vor allen Dingen den geradezu jämmerlich besoldeten Universitätslehrern zugute kommen muß, sind sich seit langem alle politischen Parteien einig. Wenn aber seither die Frage der unumgänglichen Aufbesserungen der Universitätslehrer die Oeffentlichkeit beschäftigt hat, so hat man vornehmlich nur der außerordentlichen Professoren und der nicht beamteten Privatdozenten gedacht, für die seit Jahren in Aufsätzen und Eingaben immer wieder die maßgebenden Kreise mobil gemacht worden sind. Völlig unberücksichtigt aber hat die bisherige Erörterung eine Gruppe von Universitätslehrern gelassen, die nur in verhältnismäßig geringer Zahl vorhanden sind: die ordentlichen Honorarprofessoren.

Zu ihnen gehören außer wissenschaftlich bewährten Männern, die noch ein anderes staatliches oder städtisches Amt bekleiden, solche Universitätslehrer, die früher einmal Privatdozenten oder außerordentliche Professoren gewesen sind, die entweder ein anerkannt selbständiges Lehrfach vertreten oder sich als Forscher und Lehrer einen Namen gemacht haben. Manche früher ordentliche Universitätsprofessoren aus den besetzten oder an die Feinde abzutretenden Gebieten hat man erst in jüngster Zeit in ihre Zahl eingereiht. Die ordentlichen Honorarprofessoren sind Staatsbeamte; denn sie sind vom Minister ernannt worden und haben den Beamteneid geleistet, sie werden, wie ihre Einführung in den akademischen Senat und ihre Berechtigung zum Tragen von Amtstracht der ordentlichen Professoren ergibt, diesen gleich geachtet. Aber sie beziehen, wenn sie nicht zufällig ein außerhalb der Universität stehendes Amt oder zugleich eine außerordentliche Professur bekleiden, kein Gehalt. Und diese Beamten ohne Gehalt haben in den überaus schweren Jahren der Teuerung keine Teuerungszulage, keinerlei den anderen Beamten bewilligte Beschaffungsbeihilfe erhalten, weil solche — man höre und staune! — von dem Finanzminister nur den gegen Entgelt beschäftigten außeretatsmäßigen Staats-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200309039/fragment/page=0002

Französische Offiziere in Bremen mißhandelt.

WTB. Bremen, 8. März. Zu einem bedauerlichen Vorfall kam es heute nachmittag hier auf dem Kasernenhof. Von der sich hier aufhaltenden Entente-Militärkommission begaben sich zwei höhere französische Offiziere in Uniform zu Verhandlungen in die Kaserne. Beim Betreten des Hofes sangen die dort anwesenden Soldaten „Deutschland, Deutschland über alles“. Infolgedessen sammelte sich eine größere Menschenmenge an. Als die Offiziere aus dem Kasernengebäude zurückkamen, wurden sie von der Menge angehalten und mißhandelt. Die inzwischen alarmierte Sicherheitspolizei zerstreute die Menge und brachte die Offiziere in ihre Quartiere. Die Untersuchung über diese Vorfälle ist sofort eingeleitet.

Deutsches Reich.

Schwierigkeiten des Siedlungsgesetzes in Preußen.

Die drei demokratischen Abgg. Dr. Böhme (Magdeburg), Schmidthals und Heile haben in der Nationalversammlung folgende kleine Anfrage gestellt: „Wie ich erfahre, stellt sich bei Ausführung des Siedlungsgesetzes der preußische Herr Landwirtschaftsminister auf den Standpunkt, daß Preußen auf Grund des § 25 des R.-S.-G., der folgenden Wortlaut hat: Ist in einzelnen Gegenden die Beschaffung von Land für die Hebung bestehender Kleinbetriebe nicht möglich, so ist die Landeszentralbehörde verpflichtet, bis 10 vom Hundert der landwirtschaftlichen Fläche benachbarter Staatsdomänen auch vor Ablauf der Pachtverträge zur Verfügung zu stellen, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitze für Unterrichts-, Versuchs- oder andere Zwecke öffentlicher oder volkswirtschaftlicher Art notwendig ist. — nicht verpflichtet sei, 10 Proz. des Domänenlandes vor Ablauf der Pachtverträge zur „Hebung bestehender Kleinbetriebe“ zur Verfügung zu stellen, sondern daß er dieses Land höchstens als Pachtland an landwirtschaftliche Arbeiter abzugeben gewillt ist. Welchen Standpunkt nimmt demgegenüber die Reichsregierung ein und was gedenkt sie zu tun, um den klaren Wortlaut des Siedlungsgesetzes auch in Preußen zur Geltung zu bringen?“

Die Ermäßigung der Tabaksteuer.

Der Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung beschäftigte sich am Sonnabend mit der Verordnung über weitere Ermäßigung der Tabaksteuer. Danach kann der Finanzminister, solange die Zölle in Gold zu zahlen sind, die Steuersätze für Zigarren über die im § 86 des Tabaksteuergesetzes vorgesehene Höchstgrenze von 50 Prozent bis zu 75 Prozent und für Zigaretten in den 5 höchsten Steuerklassen bis zu 50 Prozent und für feingeschnittenen Rauchtabak in den beiden obersten Klassen bis zu 20 Prozent ermäßigen. Die Tabaksteuer für Zigaretten darf jedoch nicht unter 87 Mark für 1000 Stück, für feingeschnittenen Rauchtabak nicht unter 82 Mk. für 1 Kilogramm ermäßigt werden. Nach längerer Debatte wurde die Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Ausland.

Amerikas Flottenbau und Völkerbund.

WTB. Haag, 8. März. Wie „Nieuwe Courant“ aus Washington meldet, erklärte Marinesekretär Daniels vor dem Repräsentantenhause außerdem noch, daß es, selbst wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbund beitreten, notwendig sei, daß ihre Flotte jeder anderen Flotte gleich sei. Wenn die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht beitreten, so müßten sie die größte Flotte der Welt besitzen. Wenn der Senat sich weigere, den Friedensvertrag und den Völkerbund anzunehmen, so müßte eine Flotte von 96 Schiffen gebaut werden, deren Baukosten sich auf ungefähr 195 Millionen Dollar belaufen würden. Um die Flotte der Vereinigten Staaten zur größten Flotte der Welt zu machen, seien vier Jahre notwendig.

Die Besoldung der Staatsangestellten Deutsch-Oesterreichs.

Wien, 6. März. Heute begann vor dem Hauptausschuß der Nationalversammlung die Verhandlung zwischen Vertretern der Behörden und Vertretern der öffentlichen Angestellten über die Neuregelung ihres Besoldungsverhältnisses. Die Forderungen betreffen insbesondere die Gewährung des Mindestbezuges von 24000 Kronen jährlich für ledige Bedienstete. In Wien sollen Verheiratete außerdem für Frau und Kinder eine Teuerungszulage von je 1200 Kronen jährlich erhalten. Staatssekretär der Finanzen Dr. Reisch erklärte, dies würde das Gesamterfordernis für 214 000 Staatsangestellte auf jährlich 7600000000 steigern, während die gesamte Staatseinnahme nach Durchführung der neuen Steuerreform nicht einmal 6½ Milliarden ergeben würde; die Angestellten möchten also die jetzigen trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse noch einige Zeit ertragen. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Halle und Umgebung.

Halle, den 9. März 1920.

Von den Elternbeiratswahlen

liegen uns heute noch folgende Ergebnisse vor:

Alte Volksschule: 7 unpolitisch (Schmelzer), 12 unabhängig (Schmidt).

Alte Volksschule, Sprachheilklassen: 5 unpolitisch.

Schillerschule: 14 unpolitisch (Lange), 10 unabhängig (Menz).

Johannesschule (Knaben): 8 unpolitisch (Baum), 10 unabhängig (Rothnick).

Johannesschule (Mädchen): 10 unpolitisch (Hoyer), 8 unabhängig (Mövius).

Friesenschule: 16 unpolitisch (Kirchner), 11 unabhängig.

Talamtschule (Knaben): 5 unpolitisch (Richter), 8 unabhängig (Schleiß).

Talamtschule (Mädchen): 7 unpolitisch (Liebold), 9 unabhängig.

Giebichensteinschule (Knaben): 7 unpolitisch (Tresius), 13 unabhängig (Köhler).

Giebichensteinschule (Mädchen): 6 unpol. (Muth), 15 unabhängig (Müller).

Neumarktschule (Knaben): 8 unpolitisch (Bucko), 9 unabhängig.

Huttenschule: 9 unpolitisch (Ebert), 13 unabhängig (Freundlich).

Weingärtenschule: 7 unpolitisch (Britting), 17 unabhängig.

Cröllwitzschule: 5 unpolitisch (Schumann), 8 unabh.

Von den Mittelschulen wurden uns folgende Ergebnisse mitgeteilt:

Klosterschule: Von 380 abgegebenen Stimmen entfielen 378 auf die allein aufgestellte unpolitische Liste Liebold; es sind 16 Kandidaten gewählt.

Torschule (Knaben): Von 426 Stimmen entfielen 419 auf die allein aufgestellte unpolitische Liste Bauer.

Torschule (Mädchen): unpolitische Liste Hennig 297, unpolitische Liste Schäfer 210, unabhängige Liste Emmerich 70 Stimmen.

Zum Proteststreik gegen die Lustbarkeitssteuer

schreibt uns der Verband der Geselligkeits- und Vergnügungs-Vereine zu Halle und Umgegend:

„Zu einem in Nr. 106 erschienen Artikel „Proteststreik der Vergnügungsvereine“, der anscheinend von einem völlig unorientierten Saalbesitzer herrührt, haben wir einige grobe Entstellungen und Unwahrheiten zu berichtigen. Es ist nicht richtig, daß nur eine Anzahl Vergnügungsvereine, die mit der Erhöhung der Lustbarkeitssteuer unzufrieden sind, einen Abwehrstreik beschlossen haben, sondern dieser Streik wurde auf Grund des Beschlusses der Vollversammlung vom 29. Febr. 1920 mit 192 gegen 6 Delegiertenstimmen, d. h. von ca. 125 Vereinen, erklärt. Weiter haben wir zu erwidern, daß sogenannte „Schiebervereine aus 5 oder 6 Personen unserm Verbande lt. Statut nicht angehören und wir es uns zur Aufgabe gemacht haben, solche zu bekämpfen.“

Die Baumwollwebereien bis ins dritte Quartal ausverkauft. Zahlreiche süddeutsche und westfälische Baumwoll-Webereien sind, wie die „Textil-Woche“ meldet, bereits bis in das zweite und sogar bis in das dritte Quartal vollständig ausverkauft. Neue Aufträge werden vielfach nur noch zur Lieferung „möglichst drittes Quartal“ angenommen, und auch hierbei behalten sich die Fabrikanten die Lieferungsmöglichkeiten und in den allermeisten Fällen auch das Recht der nachträglichen Aenderung der Verkaufspreise vor. Es handelt sich hierbei nicht nur um baumwollene Rohwaren, wie Nessel usw., sondern auch für Buntware, wie Deckenstoffe, Dekorationsstoffe, Handtücher usw. ist die Lage dieselbe.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung“.

Schautraining und Lehrvorführungen der Sport-Schule der 3. Abteilung der Landesjäger fanden am Sonntag vormittag im Walhallatheater statt. Major Ulfert begrüßte die Anwesenden und betonte, daß die Vorführungen keine Höchstleistungen, sondern nur die Entwicklung des Sportes in seinen einzelnen Zweigen zeigen sollten. So boten die Vorführungen für den Sportsmann zwar nicht viel Neues, ließen jedoch den Laien in die interessante Werkstatt des Sportes sehen. Das reichhaltige Programm brachte Uebungen moderner Gymnastik und Turnen am Barren. Beides wurde mit viel Gewandheit ausgeführt. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildeten die olympischen Uebungen. Jede Bewegung des Kugelstoßens, Diskuswerfens und Speerwerfens wurde in ausgezeichneter Ausführung gezeigt. Interessant waren die Uebungen der Ski-Läufer, die alle vorkommenden Uebungen dieses schönen Wintersports auf der Bühne vorführten. Gute Leistungen zeigten die Turner am Reck. Das Ganze fand in den gut gestellten Pyramiden einen würdigen Abschluß. Sportlehrer Angermair hatte die Veranstaltung gut inszeniert. Reicher Beifall zeigte wie sehr die Veranstaltung Gefallen gefunden hatte.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Elster- und Luppenaue, 8. März. (Zur Verpachtung von Kartoffelländereien.) Seitens verschiedener größerer Gutsverwaltungen wird auch in diesem Jahre wieder Kartoffelland zur Verpachtung an die ärmere Bevölkerung abgegeben. Doch werden diesmal andere Bedingungen gegen früher, wo nur eine Barzahlung verlangt wurde, gefordert. Für je einen Morgen Kartoffelland hat der Pächter die Rodung von vier Morgen Rüben gegen die übliche Entlohnung zu übernehmen; er erhält nach Erfüllung des Rübenrodens den zustehenden Anteil von Zucker gegen Bezahlung und außerdem einen Teilbetrag des am Verpachtungstermine bar gezahlten Gesamtbetrages zurückgezahlt. Als Grundpachtbetrag ist dabei 180 M. pro Morgen ins Auge gefaßt, wozu dann der zurückgezahlte Teilbetrag von 70 M. noch rechnet. Diese Bedingungen stellt die Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G. hier.

Leipzig, 4. März. (Erhöhung der Theater-Eintrittspreise.) Eine Vorlage, die bezweckt, die Einnahmen der städtischen Theater mit den Ausgaben in Einklang zu bringen, wurde vom Rat genehmigt. Neben anderen eine Vermehrung der Einnahmen der Theater bezweckenden Vorschlägen ist damit auch einer wesentlichen Erhöhung der Theatereintrittspreise zugestimmt worden. Da die städtischen Finanzen eine stärkere Belastung mit Zuschüssen zum Theaterkonto nicht mehr vertragen, die Theater als Bildungsinstitut aber so lange als möglich den Betrieb aufrecht erhalten sollen, mußte zu dieser weiteren Erhöhung geschritten werden.

Familien-Nachrichten

Geboren: Willy Seyberth (T.), Merseburg; Erich Lenz (S.), Magdeburg; Hauptmann a. D. Merz (T.), Blankenburg; Richard Wetzig (S.), Schkeuditz; Dr. med. Simon (T.), Meiningen.

Verlobt: Elly Jäger (Halle) — Gustav Krausholz (Friedeberg); Grete Trautwein (Halle) — Ernst Wohlfeld (Theissen-Zeitz); Klara Simon (Kreuznach) — Kurt Danz (Koblenz); Klara Ronsheim (Witzenhausen) — Artur Beyth (Mühlhausen in Thür.).

Vermählt: Dr. Otto Büschel — Gertrud Albrecht, Halle.

Gestorben: Ingenieur Paul Dressel, Halle; Schuhmachermstr. Valentin Lechel, Halle; Rudolf Hahn, Halle; Martha Schneider, Halle; Wilhelm Härting, Halle; Anna Schönherr geb. Gnielka, Halle; Wilhelmine Hammer geb. Thieme, Halle; Franziska Hellmann geb. Dörries, Halle; Auguste Vogt geb. Kerber, Halle; Selma Röthel geb. Warnstedt, Zilly; Oda Schmidt, Harsleben; Mühlenbesitzer Nikolaus Stoljarow (russ. Kriegsgefangener), Wehrstedt; Lehrer Kuntzsch, Merseburg; Steinsetzer Gottlieg Krieg, Merseburg; Buchhalter Gustav Oppermann, Magdeburg; Privatmann Georg Rehberg, Magdeburg; Rentner Wilhelm Bienert, Magdeburg; Erna Berlit, Magdeburg; Benno Reichelt, Magdeburg; Referendar Friedrich Falcke, Magdeburg; Paul Wallstab, Tornitz; Polizeiwachtmeister Albin Hofmann; Prof. Dr. Karl Lincke, Jena; Tischlermeister Gustav Prunsch, Jena; Fleischermeister Heinrich Rudolph, Gotha; Lagerverwalter Ernst Reese, Gotha; Buchbinder Max Peusch; Artur Riedel, Kolpa; Selma Gröbe, Grünewalde; Rudolf Hamman, Kraupa; Zahntechniker Ernst Krumbiegel, Zeitz; Hauptkassenrendant August Buhle, Bitterfeld; Privatier Wilhelm Volkmann, Groß-Leinungen; Steinhauer Max Petsch, Lakwig; Klempner Albert Löwe, Quedlinburg; Otto König, Meiningen; Christiane Weinberger, Meiningen; Gustav Voigt, Weimar; Landwirt Oskar Unrein, Hammerstedt; Emil Thielbeer, Stendal; Tiefbauunternehmer Otto Schulz, Bernburg.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

+ **Wagenstellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 8./3 d. M. für Kohlen, Koks, Brikette und Naßpreßsteine gestellt 3805 Wagen zu 10 Tonnen, nicht gestellt 547 Wagen zu 10 Tonnen.

Deutsche Wollversteigerungen. Man schreibt uns: In ländlichen Kreisen ist man darüber bestürzt, daß im vergangenen Herbst Wollhändler und Industrielle Wolle kauften, die erst im Frühjahr und sogar im Juni geschoren werden sollte. Die damals angebotenen Preise verleiteten viele Züchter zum Verkauf. Heute bedauern die betreffenden Schafzüchter diese Voreiligkeit, denn die Käufer machen an diesen nicht geschorenen Wollen erhebliche Gewinne. Es muß deshalb dringend vor solchen verfrühten Verkäufen gewarnt werden. Der Wollverwertungsverband deutscher Landwirtschaftskammern hat für dieses Jahr in Nord- und Mitteldeutschland zahlreiche Versteigerungen angesetzt. Näheres ist in der Anzeige dieser Zeitung enthalten. Diese Wollversteigerungen zu beschicken, liegt im Interesse eines jeden Schafzüchters.

Hallische Witterungsbericht.

	8. März 9 Uhr abends	9. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754.1	757.9
Thermometer Celsius	2.5	1.0
Rel. Feuchtigkeit %	56%	72%
Wind	S.W. 2	S.E. 2

Maximum der Temperatur am 8. März 5.2 C.
Minimum in der Nacht vom 8. März zum 9. März 2.0 C.
Niederschläge am 9. März 7 Uhr morgens 0.1 mm

Offizieller Wetterbericht der „Saale-Zeitung“.

10. März: Wechselnde Bewölkung, vorwiegend trocken, nachts bis zu Frost, tagsüber etwas milder.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Martin Feuchtwanger; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Bär; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle. Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Zuckooh Crême

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crême, neben Zuckooh-Elite-Crème das weitaus Beste bei spröden, aufgesprungenen Händen!

...samten zugebilligt worden sind. Fast scheint es, als hätte dieser ministeriellen Entscheidung das Schriftwort vorgeschwebt: „Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe.“ Und drohend erhebt sich die Gefahr, daß auch die Fortsetzung dieses Wortes Wirklichkeit werden könnte: „Wer aber nichts hat, von dem wird auch genommen, das er hat.“ Heute sind die ordentlichen Honorarprofessoren, die kein anderes Amt daneben bekleiden, einzig und allein auf die meist schmalen Kollegiengelder und die Einkünfte aus ihrem Privatvermögen angewiesen. Wenn ihnen nun gar die letzteren durch die neue Steuerlast in gewaltigem Umfang beschnitten werden, dann können die meisten von ihnen einfach den Beruf nicht mehr ausüben, zu dem sie doch gerade durch die ministerielle Ernennung als besonders geeignet und befähigt erachtet worden sind.

Hier ist es Pflicht der Regierung, helfend einzugreifen, um einen wirklich vorhandenen Notstand zu beseitigen und eine wertvolle und geachtete, überdies der Zahl nach geringe Schicht deutscher Universitätslehrer, für die ihre Professur Hauptamt oder Amt schlechthin ist, diesem Amt und der Wissenschaft zu erhalten und ihnen die volle Arbeitsfreudigkeit und materielle Sicherstellung zu bewahren. Das kann aber nur geschehen, wenn man diese Männer, die schon jetzt ihrer akademischen Stellung nach als ordentliche Professoren gelten, auch zu planmäßigen Ordinarien ernennt und ihnen zum mindesten ein höheres Gehalt gibt, als es die im Rang ihnen nachstehenden außerordentlichen Professoren beziehen. In Zukunft mag man dann ruhig nur außerhalb der Universität stehende Persönlichkeiten zu Honorarprofessoren ernennen, falls man diese Kategorie nicht ganz beseitigen will. Es wäre aber nur ein Akt sozialer Gerechtigkeit, wenn man die jetzt vorhandenen ordentlichen Honorarprofessoren, die nichts weiter als Universitätslehrer sind, auch materiell so stellt, daß sie nicht darben und verhungern müssen. Kein Arbeiter und kein Beamter im heutigen Deutschland wird es für gerechtfertigt halten, daß ein wahrhaft sozialer Staat von ihm angestellte Beamte überhaupt nicht bezahlt und besonders bekannte Männer der Wissenschaft erbarmungslos dem Schicksal überläßt, das sie und ihre Lebensarbeit zugrunde richten muß. Auch hier entspringt der Forderung des Tages die Pflicht, mit einer unzeitgemäßen Gepflogenheit des alten Staates gründlich aufzuräumen. Unbesoldete Staatsbeamte darf es im neuen deutschen Staat nicht mehr geben.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G.
Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1652.
Depositenkasse Rellstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr. 1, Fernspr. 6676.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200309039/fragment/page=0003
DFG

Walhalla-Operettentheater. ½8
Grosser Erfolg! Die
Czikossbaroness.
Optte. v. Georg Jarno.
Kasse 10-1½, u. 4-5½.

Uhren
werden schnell, sauber und preiswert repariert bei
Kühnel,
Alter Markt 24, I, kein Laden.

Kammer-Lichtspiele
GROSSE STEINSTR. 24.
Nur noch bis Donnerstag:
3000 Mark Belohnung
und **Panopta** (I. Teil)
In den Klauen des Frauenräubers
2 grosse Detektiv-Schlager.
Ab Freitag: **Jeo Deebs Abenteurerblut.**
Spannende Wildwest-Sensation.

Wintergarten
Heute Abend von 6 Uhr ab
Tanzabend
Der Vorstand G. V. V.

Saalschloßbrauerei
Mittwoch, 10. März, ½8 Uhr
Gesellschafts-Konzert
des Philharmonischen-Orchesters
Leitung: Kapellmeister Erich Augustin.
Vorverkauf Arnoldis Musikhaus Gr. Steinstr.

„Mozartsaal" Donnerstag, 11. März, ½8 Uhr
Der 23. Vortrag in Halle
Leo Erichsen
Grenzfragen des Uebersinnlichen.
Karten zu Mk. 5.—, 4.—, 3.—, 2.— bei
Heinrich Hothan.

Loge zu den fünf Türmen.
Dienstag, 16. März 1920, abends 8 Uhr
II. Kammermusik
des Halleschen Streichquartetts vom Städt. Theater-Orchester.
Streichquartette v. Haydn, Mozart, Beethoven.
Karten von 2—5 Mk.
(Studenten u. Schüler 1 Mk. Ermässigung) bei
Reinhold Koch, Alte Promenade 1 a.

Leipzig Technische Messe
14. bis 20. März 1920
2500 Aussteller!
Sehenswerte Meß-Ausstellung des Vereins Deutscher Werkzeug-Maschinenfabriken
Elektrotechnik :: Triebwerke :: Kleineisenwaren :: Gesundheitstechnik :: Feinmechanik
Optik : Photographie :: Kinematographie usw
Baumesse ◆ Rohstoffmesse
Anmeldungen sind zu richten an das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Sanatorium Klosterlausnitz, Thür.
Früheres Kurhaus.
Fachärztlich geleitete Kuranstalt für Innere-,
Stoffwechsel u. Nervenkrankheiten
Mässige Preise. Gute Verpflegung. Höhensonne Luft- und Sonnenbäder.
Gute Bahnverbindung. Prospekte auf Wunsch.
Leitender Arzt: Dr. Leo Lomer.

☆ Paul Siebert ☆
Schiffahrts-Speditions-Lagerungsgeschäft

Eildampfer-, Eilschiffs-Frachtschiffsverladungen
Umschlag u. Verfrachtung von Massengütern
★ Übersee-Transporte ★
★ Internationale Speditionen ★
★ Sammelladungsverkehr ★
Massive Speicher und Lagerkeller mit Gleisanschluß zur Einlagerung von Massen- u. Speditionsgütern aller Art
★ Assekuranz, Verzollungen ★
Vertreter an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Oeffentlicher Vortrag der Deutschen Volkspartei
Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr, im „Wintergarten"
Vortrag des Herrn Arbeitersekretär Geissler:
Waren die sozialdemokratischen Gewerkschaften ein Segen für die deutsche Arbeiterschaft?
Eintritt 50 Pfg. Freie Aussprache.
Karten im Vorverkauf in den Geschäftsstellen der Deutschen Volkspartei. Gr. Ulrichstraße 18 (Eingang Bölbergasse) und obere Leipzigerstraße 53.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Halle a. S., Martinsberg 10 — Magdeburg, Kaiserstr. 22.
Annahme von Geldern zur Verzinsung im Conto-Corrent-, Check-, Spar- u. Depositen-Verkehr.

Zu verkaufen

Gut erhaltene **Plüschgarnitur** zu verkauf. **Jakobstr. 6, I. l.**

Wenig gebrauchte Satin-Nußbaum-
Schlafzimmer
mit Roßhaarauflleger
kauft man billig bei
Theodor Jürgens, Ernährungsamts-Markt IV.

Guten Kuhdünger
gibt fuhrenweise preiswert ab
Josef Frank, Viehgeschäft, Delitzscherstraße 89.

Kaufgesuche

Geldschrank und Schreibmaschine
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. 3450** an die Exp. ds. Bl.

Hasenfelle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2. Tel. 1178

Eisenfässer, Eimer, Korbflaschen, Blechdosen, Transport-Kannen,
gebraucht und neu, kauft
Wilh. C. Weber, Leipzig, Katzbachstr. 12. Tel. 13416.

Leichter moderner
Jagdwagen
1- und Zweispännig wird zu kauf. gesucht. Offert. mit Preis u. K. 3451 a. d. Exp. d. Ztg.

Gut erhaltener
Baby-Korb
zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 3454 an d. Exped. der Saale-Zeitung, erbeten.

Alt-Messing,
Kupfer, Rotguss, Neusilber, Zinn, Zink, Blei
kauft zum Einschmelzen
Metallgiesserei Ferd. Haassengier,
Barfüsserstrasse 9. Fernruf 119.

Eine Holzbaracke oder Wellblechhäuser
werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Größenangabe und Preis unter L. Z. 5263 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten. A 11

Achtung!
Täglicher Ankauf von Fellen jeder Art
zu höchsten Tagespreisen
Paul Günther, Graseweg 8
Geschäft für sachgemäße Zurichtung und Verarbeitung von Fellen.
Auch für Privatkundschaft.

Bleche aller Art,
Rund-, Flach- und Vierkanteisen, I- und T-Träger, ganze Lagerbestände, sowie Schrot kaufen gegen sofortige Kasse und erbitten Eilangebote
Schulz & Co., Köln/Rhein, Hansahaus.
Telefon B 1706. Telegr.: Handelsexport.

Wir zahlen für
Ausweis mitbringen!	Kupfer	Mk. 23.20	pro kg
	Rotguß	Mk. 22.20	pro kg
	Messing	Mk. 12.20	pro kg
	Blei	Mk. 9.20	pro kg

Betriebe, Klempner, verwandte Berufe u. Metallsammler erhalten Extrapreise.
Metallaufkäufer gesucht.
Reuter & Sohn,
Dachritzstraße 4, Hof.
Ausweis mitbringen.

Alte abgespielte auch zerbrochene
Grammophon-Platten
kaufe zu allerhöchsten Preisen.
Beim Kauf einer neuen nehme ich jede alte abgespielte Platte mit 5 Mk. in Zahlung.
Täglicher Eingang von Neuaufnahmen.
Gustav Uhlig,
Uhren- und Musikwerke, Untere Leipziger Straße.

Greifbaren
Karbid
sofort zu kaufen gesucht
Otto Overhoff, Meitmann. Telephon 26.

Weinflaschen und Sektflaschen,
pro Stück 40—50 Pfg., kl. Sahnenflaschen, Stück 2 ... u. Wasserflaschen kauft
Ludwig, Schwetschkestr. 14. Telephon 4187.

Unterricht

Institut Boltz Einj., Prim., Abitur
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Vermischtes

Bei Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen, Verstauchungen, Steifheit der Gelenke, Gliederlähmung, gebrauche man **Bilz Rosenstenspiritus** seit altersher bewährt ... Flasche 6.- Mk. Vers.: **Grüne Apotheke, Erfurt 112.**

Brennholz
Buchen u. Kiefern, geläg oder ofenfertig ab Lager od in Fuhren frei Haus
Hensel & Müller,
Canenaerweg 2. Fernsprecher 6170.

Hautjucken-Krätze,
sichere und schnellste Hilfe durch **Bilz-Perusalbe.**
Dose Mk. 4.50.
Versand: Grüne Apotheke Erfurt 112.

Krämpfe, (Epilepsie Fallsucht) **Bettnässen!** Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. **P. O. Fiedler,** Post Niewerle 182, (Bez. Frankfurt, Oder.

Taschenuhren
werden sofort billig ausgeführt.
R. Härtel Lerchenfeldstr. 14 Fernruf 5822.

● Hautjucken ●
Krätze, besonders Nachts, beseitigt schnell und dauernd auch in veralteten Fällen Apotheker Dr. Becker's bewährtes Mittel, nicht schmierend, keine Berufsstörung. 1 Packung meist für eine Person ausreich. M 7.50. Disk. ein Zusend. ohne Angabe der Firma durch Apotheke zum goldenen Adler, Berlin 303 Alexandrinenstraße 41. Gegr. im Jahre 1586. Zweitälteste Apotheke Berlins.

Strümpfe
werden mit guter Wolle, auch Baumwolle, angestrickt.
Masch.-Strumpf-Strickerei Otto Bolze Scharrenstr. 10.

In unserem
Verkehrs- und Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich eine sehr grosse, reichhaltige
Leihbibliothek
über 30000 Bände
Ständige Ergänzung durch die
wichtigsten u. besten Neuerscheinungen.
Jedermann kann sich daselbst Bücher ausleihen!

Angebot:
**Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen,**
grösste Auswahl in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Alb. Marlich Nachf.
Inh. Rich. Ziemer, Halle a. S., Alt. Markt 2.

Apollo-Theater
Anf. 7½ Uhr.
Nur noch wenige Tage! Der brill. Operettenschlag.:
„Frl. Puck"
erstklassig. Besetzung u. glänzend. Ausstattung.
In Vorbereitung:
Die kleine Hoheit.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 10. März, Anfg. 7. Ende 10¼ Uhr:
Der Widerspenstigen Zähmung.
Donnerstag: **Siegfried.**

Bauverein für Kleinwohnungen.
Einladung zur
General-Versammlung
Sonnabend, den 27. März 1920 abends 8½ Uhr in der Aula des Reformgymnasiums, Friesenstraße.

1. Geschäftsbericht 1919.
2. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Ersatzwahlen für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Festsetzung des Höchstbetrages der aufzunehmenden Anleihen.
6. Verschiedenes.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung für das Jahr 1919 liegen im Geschäftszimmer — am Güterbahnhof 4 — zur Einsicht aus. Der Geschäftsbericht liegt dort vom 20. März ab zur Abholung bereit.

Anträge, die in der Generalversammlung behandelt werden sollen, müssen bis spätestens zum 18. März gestellt sein.

Halle a. S., den 7. März 1920.

Der Aufsichtsrat des Bauvereins für Kleinwohnungen
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hülsner, Regierungs- und Baurat, Vorsitzender.

Ziehung schon 18. u. 19. März
St. Georg-Lotterie
4158 Gewinne im Gesamtwerte von

Hauptgewinne
135000 M.
60000 M.
20000 M.
Lose 3 Mark. Postgebühr und Liste 50 Pfennig.
Eine Glückstasche, enthaltend **10 Lose,** sortiert aus verschied. Tausend, **30.— M.**
H. C. Kröger Berlin W 8 Friedrichstr. 192-193.
Erhältl. auch i. all. durch Plak. kenntl. Verkaufsst.
In Halle bei: **Rich. Meye,** Ob. Leipzigerstr. 46.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe i. all. Preislagen. Erste. i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Hauben- und Stirn-Haar-Netze.
Kopfwäsche
Ankauf von ausgekämmtem
Damenhaar.
Zopf-Siebert,
Halle, Leipziger Str. 83.

Auskunfteien.
Bevrich & Greve, Gr. Steinstr. 31. I.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse, Kellnerstr. 1. Teleph. 5297.

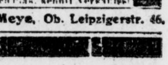
Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Mende, Mittelstr. 4. Tel. 2821.

Bürstenwaren
A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25. Fernr. 2869.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. **Franz Berger,** A. d. Universität 13. Tel. 2332.

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel.-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsk.
L. Rissland, Dryanderstr. 26. Tel. 1231 Gegründet 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Th. Lühr, Leipzigerstr. 94. Telephon 6198.

Korsetts u. Leibbinden.


Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schalbie, Gr. Märkerstr. 2.

Nähmaschinen und Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G. Leipziger Str. 23.

Optiker u. optische Anstalten.
R. Fleemann, Moritzwinger 9.

Schäfte-Fabrik.
F. Noah, Leipzigerstr. 16.

Schreibmasch. u. Reparat.
Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme. **Max Knauth,** Kl. Ulrichstr. 1. Tel. 4913.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun., Leipziger Straße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200309039/fragment/page=0004